

AUS DEM LESERKREIS

Ein Zuchterfolg bei *Lacerta muralis* im Terrarium

Die in meiner Mitteilung in Heft 8/52, S. 222, der DATZ geschilderte, am 4. 6. 1952 stattgefundenene Eiablage einer im August 1951 in Manderscheid (Eifel) gefangenen Mauereidechse ist, ganz ohne mein Zutun, von Erfolg gekrönt worden. Bereits Mitte Juli 1952, also rund 6 Wochen nach der Eiablage, schien mir die Erdkruste über dem Eiablageplatz aufgebrochen, ich könnte aber von jungen *muralis* nichts entdecken, auch wollte ich das „Nest“ nicht vorzeitig ausnehmen. Ich wartete also weiter ab, bis am 1. 8. 1952 mein Blick zufällig beim Exkrementewegräumen auf ein etwa 2,5 cm langes Schwanzende fiel, das nur von einer jungen *muralis* stammen konnte. Demnach war ein Jungtier geschlüpft, leider aber von einem der Alttiere gefressen worden. Groß war die Freude, als ich dann einige Stunden später nach gespanntester Beobachtung (junge *muralis* sind recht scheu, auch im Freileben), das Köpfchen einer jungen *muralis* aus einer Mauerritze hervorkommen sah. Nun gab es für mich keine Bedenken mehr, das Terrarium systematisch nach etwaigen weiteren Jungtieren abzusuchen, um diese vor dem Kannibalismus der Alttiere zu retten. Und ich hatte Glück. Zwei allerliebste, schon mindestens 6 cm lange, demnach wohl bereits etliche Tage alte *muralis* waren das Endergebnis der Suchaktion; da beide Jungtiere helle Schwänze hatten, mußten mindestens 3 geschlüpft sein, vermutlich aber mehr, jedoch leider gleich in die Mägen der Alttiere. In einem rasch eingerichteten Kleinterrarium gingen die beiden *muralis*-Kinder sofort ans Pressen; sie verspeisten junge Erdspinnen und kleine Wachsmottenraupen. Junge Erdspinnen sind um die Zeit, da Mauereidechsen zur Welt kommen, etwa halbwüchsig, und ich vermute, daß die jungen *muralis* sich außer von Kleinfliegen und Kleinraupen hauptsächlich von ihnen nähren; Heupferdchen sind um diese Zeit meist schon erwachsen und daher von so kleinen Eidechsen kaum zu bewältigen.

Dieser „Zucht“-Erfolg (eigentlich kann man ja hierbei kaum von einer Zucht sprechen), beweist wieder einmal, wie richtig es ist, gerade Eidechsen-Gelege sich selbst zu überlassen. *) Der einzige Fehler, den ich machte, war eben der, daß ich die Alttiere nicht rechtzeitig genug aus dem Terrarium nahm. Ich hoffe sehr, die beiden „Geretteten“ groß ziehen zu können.

Dr. Fritz Mollé („Salamander“).

Die Aquarien und Terrarienzeitschrift (DATZ) 1952(11)

*) Bei Lacerten-Eiern senkt sich im Laufe der Entwicklung der Dottersack nach unten und wächst dort fest, des weiteren erstreckt sich von hier aus dann ein System feiner Aderchen. Daher besteht bei der Herausnahme der Eier die Gefahr, daß sich der Dottersack löst und Adern zerrissen werden. Halver („Blätter“ 1931, S. 250 ff., „Zum ersten Male in der Gefangenschaft geborene junge *Lacerta sardoa*“ markierte deshalb die Eier vor dem Herausnehmen oberseits mit einem Farbpunkt, um sie in der richtigen (ursprünglichen) Lage belassen zu können.